

# Wasser marsch!

Internationales Rotkreuz-Einsatzteam übte in Niederösterreich und im Burgenland.



RK Dokusystem NO

Vom 12. bis 18. September fand die „Wave 2011“, eine Einsatzübung mit rund 80 Rotkreuz-Mitarbeitern aus Österreich, Kroatien, Slowenien, Schweden, Deutschland und Neuseeland, statt. Das Katastrophenhilfslager in Mödling wurde als Übungszentrale ausgewählt.

„Wave ist die abschließende Übung zu dem von der Europäischen Kommission mitfinan-

zierten Projekt zum Aufbau einer multinationalen Trinkwasseraufbereitungseinheit, die künftig für Katastropheneinsätze im Rahmen des Europäischen Zivilschutzmechanismus bereitstehen soll“, so Walter Hajek, Abteilungsleiter des internationalen Katastrophenmanagements im Österreichischen Roten Kreuz.

## Üben für den Ernstfall

Gefördert wurde das Projekt XH<sub>2</sub>O von der EU, wobei das X für „Cross Border“, also für die grenzüberschreitende Arbeitsweise, steht. „Die gemeinsame Übung ist für den Ernstfall entscheidend – damit die Koordination vor Ort auch klappt“, erklärt Landesrettungskommandant Fritz Eigenschink. ■

# Übung fordert Einsatzkräfte

Lodernde Flammen, beißender Rauch und 100 Verletzte: Das Rote Kreuz trainiert den Ernstfall.



auf dem Übungsgelände der Bolfras-Kaserne in Langenlebar, die die Österreichische Bundesheer für die Übung zur Verfügung stellte, ein Unfall nachgestellt, bei dem große Teile des Munitionslagers explodierten. Wenige Minuten später fing auch die nahe gelegene Tankstelle Feuer. In der Übung wurden rund 100 Menschen verletzt. Damit die Sanität des Österreichischen Roten Kreuzes Nieder-

österreich annähernd unter Realbedingungen üben konnten, wurden allen „Verletzten“ täuschend echt aussehende Wunden aufgeschminkt. Stuntmen und Pyrotechnik rundeten das Bild ab.

## Weiterentwicklung

Nach etwa drei Stunden war vom anfänglichen Tumult, den schreienden Verletzten und den vielen Flammen nichts mehr zu sehen. Die Mitarbeiter des Roten Kreuzes

hatten es geschafft, in dieser Zeit alle Verletzten zu retten, zu versorgen und abzutransportieren.

Sowohl der zuständige Übungsleiter Günter Olsa als auch Landesrettungskommandant Fritz Eigenschink zeigten sich zufrieden. „Es ist immer wieder schön, zu sehen, mit wie viel Eifer unsere Mitarbeiter bei der Sache sind und dass sie nie aufhören, sich weiterentwickeln zu wollen“, so Eigenschink. ■